Buchdruckereibesitzer Otto Kübler, Trogen 1877-1951

Autor(en): **Nägeli, A.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **79 (1951)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

stets die eine große Hauptsache ins Auge fassend. Das war das Ideal für seine Amtsführung, um das er rang. Dabei wußte er aber um menschliches Versagen und hatte ein gütiges Verstehen für menschliche Schwächen und Unzulänglichkeiten. Darum wurde er auch von allen verstanden. Das erschloß ihm die Herzen. Das machte ihn geeignet, seiner Gemeinde wertvolle Dienste zu leisten. Doppelt wertvoll in dieser wirren Zeit, wo viele glauben, man könne sehr wohl ohne Gottes Wort auskommen.

Buchdruckereibesitzer Otto Kübler, Trogen

(1877—1951)

Von *Dr. A. Nägeli,* Trogen

Am Nachmittag des 9. Juli 1951 schloß im Krankenhaus Trogen ein Mann die Augen, der sich um die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft große Verdienste erworben hat. Fast ein halbes Jahrhundert lang hat er ihre Jahrbücher gedruckt, denen er als Qualitätsdrucker ein gediegenes äußeres Gewand verlieh; er saß jahrelang in ihrem Vorstand und bekleidete in einer Zeit, da die Mitgliederzahl sich stark vermehrte und dementsprechend das Rechnungswesen gesteigerte Arbeit und Ansprüche stellte, mit Umsicht und kaufmännischer Erfahrung das Amt des Gesellschaftskassiers; daneben leistete er segensreiche Arbeit in den dem Patronate der Gesellschaft unterstellten Institutionen, vor allem in der Stiftung «Für das Alter». Ihren Dank erstattete ihm die Gesellschaft 1948 durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

Otto Kübler wurde am 2. September 1877 in Trogen geboren, wo sein Vater Ulrich Kübler sich 1872 niedergelassen, zunächst mit einem Kompagnon die bekannte Schläpfersche Buchdruckerei und mit ihr den Verlag des heute im 232. Jahrgang stehenden Appenzeller Kalenders übernommen hatte und 1878 die Appenzeller Landes-Zeitung gründete. Nach einer sonnigen Jugend im Kreise der Geschwister, unter der Führung strenger aber gütiger Eltern und nach dem Besuche der Merkantilabteilung der Kantonsschule, erlernte Otto Kübler beim Vater den Setzerberuf, vollendete seine Ausbildung in Leipzig, der Metropole des deutschen Buchdrucks, arbeitete in Biel, Interlaken und Genf und wurde, fachlich wohl ausgerüstet, der Mitarbeiter seines Vaters, der ihm 1908 das Geschäft ganz übertrug. Im gleichen Jahre fand er in Frida Schmid von Heiden eine treubesorgte Gattin, die ihm auch im Geschäft eine wertvolle Stütze wurde. Initiative, Arbeitskraft und hochstehende Qualitätsarbeit brach-

ten die Buchdruckerei zur Blüte. Für die Landes-Zeitung zeichnete er nicht nur als Verleger, sondern jahrelang auch als alleiniger Redaktor. Neben den großen Zeitungen hat die Lokalpresse ihre beschränktere, aber nicht zu unterschätzende Aufgabe, weshalb sie Kübler auch in schweren Zeiten unter persönlichen Opfern durchhielt und in ihr seine freimütige, immer gut vaterländische Gesinnung mit Temperament und gelegentlich auch mit Schärfe verfocht. Seine besondere Liebe gehörte dem Kalender, dessen hohe Bedeutung und Verantwortung als Volksbildungsmittel ihm bewußt war. In breiteste Schichten des Volkes geistige Nahrung zu bringen, durch die Kenntnis der Natur und Geschichte unseres Vaterlandes die Heimatliebe zu vertiefen, Verständnis für seine politische, religiöse und kulturelle Vielgestaltigkeit zu wecken, daneben guten einwandfreien Unterhaltungsstoff zu bieten, war ihm ein Herzensanliegen, das ihn bis kurz vor seinem Tode beschäftigte. Er wußte bedeutende Gelehrte und Schriftsteller für seinen Kalender zu gewinnen, und man staunt immer wieder über die reiche Fülle an Bildungsstoff, die sich in jedem Jahrgang ausbreitet. Neben der Berufsarbeit fand der nimmermüde Schaffer auch Gelegenheit, im öffentlichen Lebens sich zu betätigen, als Gemeinde-, Bezirks- und Kriminalrichter und in andern Ämtern. Mit Leib und Seele war er Militär, seit 1907 als Hauptmann, seit 1925 als Major, als welcher er das Landsturm-Infanterie Bat. 66 kommandierte. 1934 wurde er aus dem Wehrdienst entlassen. Organisationstalent und praktische Erfahrung kamen auch der Verwaltung der Straßenbahn St. Gallen-Speicher-Trogen, der Säntis-Schwebebahn, der Versicherungsgesellschaft Patria zugute.

Eigenwillige Naturen, die ihre Schaffens- und Unternehmungslust immer in Spannung hält, sind für andere nicht immer bequem, nicht für solche, die ein ähnliches Temperament besitzen, noch weniger für die Lahmen und Saumseligen. So konnte es zuweilen wettern und funken. Aber er war auch rasch wieder zur Versöhnung bereit, denn er war im Grunde ein gütiger, wohlwollender und gerechter Mensch und Arbeitgeber. Das beweisen die vielen Angestellten, die in seinem Dienste grau geworden sind. Wie wohl fühlte sich der sangeskundige Mann im Kreise seiner Sängerkameraden, wo er seine kräftige Tenorstimme oft stramm und taktsicher auf dem Klavier begleitete. Sein ganzes Herz aber gehörte seiner Familie, seiner Gattin und den zwei Töchtern, und als liebliche Enkelkinder ihn umgaben, die ihn ungestraft auch im ärgsten Arbeitsdrang stören durften, da blühten ihm die schönsten Freuden seines Alters.

Der rückhaltlose Einsatz aller Kräfte mußte sich mit den Jahren an seiner Gesundheit rächen. Magenstörungen und allerlei Altersbeschwerden machten Kuren und Operationen nötig. Mit schwerem Herzen entschloß sich der 69-Jährige, sein Geschäft

einer jüngeren Kraft zu überlassen, wobei er die Arbeit am Kalender sich noch vorbehielt. Lange bäumte sich seine Energie gegen den Zerfall, aber schließlich wurde der Widerstand schwächer und schwächer, bis auch für dieses tätige, wohlausgefüllte und segensreiche Leben der Tag der Ruhe kam.

Alt-Regierungsrat
Konrad Keller-Künzler, Walzenhausen

(1876—1952)

Von *Paul Spörri*

«Ein Beispiel habe ich euch gegeben,
das ihr tut, wie ich euch getan habe.»
Joh. 13, 15

Als am 14. Januar 1952 eine tiefbewegte Trauergemeinde unsere Kirche bis auf den letzten Platz füllte, fand das obige Bibelwort rasch den Weg zum Herzen aller, die den lieben Heimgegangenen gekannt, verehrt und geliebt hatten. Wenn auch das Textwort — im Anschluß an die Fußwaschung — nur einmalig ist und dem gilt, der gekommen ist, um zu dienen, so können und dürfen auch Menschen beispielhaft wirken. So war uns der Entschlafene ein Beispiel durch seine Menschlichkeit, durch seine Friedfertigkeit und seine Dienstbereitschaft.

Wer öffentliche Ämter bekleidet, ist naturgemäß der Kritik mehr ausgesetzt, als wer nur seinen privaten Interessen lebt. Daß dabei auch schiefe Urteile fallen, kann ruhig hinnehmen, wer sein Tun und Lassen nach letzten Maßstäben richtet. Da äußere Umstände dem künftigen Magistraten den Weg zu hohen Schulen verwehrt hatten, wußte er wohl um die Grenzen, die seiner Tätigkeit gezogen waren. Was ihm aber die Theorie schuldig geblieben war, erfaßte sein wacher Geist in der Praxis des Alltags. Trotzdem blieb er der schlichte Mann, wie er uns in seiner liebenswürdigen und vorsichtigen Art des Auftretens in Erinnerung bleiben wird. Er ging bei allem, was er unternahm, mit großer Besonnenheit und Umsicht vor, vermied jedes Wagnis und war riskanten Kalkulationen abhold. Aber, was er tat, mußte gelingen. Auf Grund dieser Zuverlässigkeit wuchs auch das Vertrauen, das ihm die Heimatgemeinde und später der Kanton entgegenbrachte, und das er stets zu mehren und zu festigen wußte.

Konrad Keller wurde am 24. November 1876 als viertes Kind seiner Eltern: Joh. Jakob Keller und Karoline Krüsi geboren.

Obere Reihe: Pfarrer Albert Däscher, Wald; Otto Kübler, Buchdruckereibesitzer, Trogen; Alt-Reg.-Rat Konrad Keller, Walzenhausen. — *Mittlere Reihe:* Josef Anton Büchler, Armleutsäckelmeister, Appenzell; Alt-Statthalter Josef Fritsche, Appenzell; Karl Locher, Alt-Landessäckelmeister, Appenzell. — *Untere Reihe:* Alt-Kantonsrat Ferdinand Tobler-Müllhaupt, Rehetobel; Otto Lobeck, Kaufmann, Herisau.